

Predigt im Universitätsgottesdienst am 3. Advent, 13.12.2015, Daniel Wanke

Lk 3,3-14.18

3 Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4 wie geschrieben steht im Buch der Reden des Propheten Jesaja: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben! 5 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden. 6 Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.«

7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun? 11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso. 12 Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! 14 Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

18 Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und verkündigte ihm das Heil.

Predigt im UniGottesdienst am 3. Advent (13.12.2015)

über Lk 3,3-14.18

A.

Eines Jahres im Advent, in einem der Jahre der Kanzlerschaft der Kanzlerin, als der eine Oberbayer bayerischer Ministerpräsident war, der andere aber nicht mehr Papst in Rom, als die Evangelische Kirche in Deutschland ihren Rat aus München bezog, da hatten

Studierende einen Job als Weihnachtsmann angenommen. Und das Wort Gottes erging an sie, so dass sie loszogen und auf den Weihnachtsmärkten und den Weihnachtsfeiern und zu allen weihnachtlich Gestimmten, die sie trafen, sprachen:

„Ihr unreine Schlangenbrut, Ihr stinkenden Wurmfortsätze, Ihr elendes Otterngezücht! Wer hat euch so gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Bringt rechtschaffene Früchte der Buße. Sagt nicht in euren Herzen: ‚Was wollen diese seltsamen Figuren denn von uns? Wir zahlen immer noch ziemlich viel Kirchensteuern und müssen uns von denen nicht anpöbeln lassen.‘ Sagt das nicht in euren Herzen. Denn wir sagen euch: Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird geschlagen und verbrannt werden.“

Das gab Schlagzeilen in jenem Advent. „Heimsuchung! Als Weihnachtsmänner verkleidete Sprücheklopfer stören Advents-Frieden!“ „Skandal! Pseudo-Weihnachtsmänner am Christkindlesmarkt von Sicherheitskräften wegen verbalen Terrors mit Platzverbot belegt.“ Das gab Schlagzeilen.

1.

Könnte es sein, dass da einer übertreibt? Könnte es sein, dass da einer viel zu dick aufträgt und den falschen Ton anschlägt? So fühlt es sich für mich an. Aber ganz sicher bin ich mir nicht. Ich glaube, er meint nur die Zöllner. Ich glaube, er meint nur die Krieger. Ich glaube, er meint nur die Menschen damals, er, der Vorläufer, er, Johannes der Täufer. Er, der nicht mein Messias ist.

B.

Schon ist die Axt gelegt. An die Wurzel der Bäume. Als die Menschen in jenem Advent jene Botschaft aus dem Munde jener jobbenden Studierenden hörten, sprachen sie untereinander: „Ein zorniger Axt-Gott! Der war vielleicht mal. Der geht heute gar nicht mehr. Und wenn – ja, wenn Gott meinen sollte, die Axt immer noch schwingen zu müssen, dann legt er sie doch nicht an die Wurzel der guten Bäume, dann doch nicht an die Wurzel der Fruchtbringer und der Rechtschaffenen, der ehrlichen Steuerzahler, der Gebildeten, der Eliten, der Wirtschaftswachstumerzeuger.“ So sprachen sie untereinander.

Und eine Schlagzeile hieb in die gleiche Kerbe und titelte: „Frechheit! Ehrenwerte Bürger von inzwischen einschlägig bekannten Weihnachtsmännern beleidigt!“ Diese hätten, so war fürderhin zu lesen, den Menschen zugerufen: „Wer ein Auto kaufen will, das so teuer ist, dass er sich davon drei Autos kaufen könnte, kaufe sich eines, das ein Drittel kostet,

und gebe die übrige Kohle den Armen. Und wer ein Haus vermietet mit drei Zimmern, verlange nicht Miete, als hätte es fünf.

Das gab Schlagzeilen damals, und Leserbriefe.

2.

Warum übertreibt er eigentlich so? Ich frage mich, warum er so dick aufträgt. Jetzt fehlt nur noch, dass er sagt: die Wurzeln der Bäume, die waren reichlich verkümmert, die waren modrig, die waren morsch, die waren eigentlich gar nicht mehr, die hatten keine Verbindung mehr zum Grund, die hatten keinen Kontakt mehr zur Basis. Bäume solcherart fällt Gott ohne Axt, und brennen tun sie besonders gut.

Sagt er das mir? Warum nur, so frage ich mich, warum nur trägt er so dick auf?

C.

Manche, die das hörten in jenem Advent, konnten sich alles schenken. Schöne Bücher. Schöne Teppiche. Schönen Schmuck. Schöne Uhren. Schöne Reisen. Das sahen die Weihnachtsmänner und riefen:

„Was feiert ihr so ausgelassen auf den Gipfeln Eurer Präsente? Und was lasst ihr für feine Delikatessen auftragen für Eure festlich gedeckten Tafeln? Ihr wisst doch, dass da ein finsternes Tal ist! Aber wie finster es wirklich ist und wie Ihr es auffüllen könntet, wie Ihr das Hochgebirge Eurer Schätze erniedrigen und dem Herrn den Weg bereiten und die Bahn eben machen könntet, das will Euch nicht in den Sinn kommen. Wie grell müssen Eure Schätze strahlen, dass sie Euch so blenden konnten und Euer Blick getrübt ward. Ihr solltet sie Euch schenken, Eure Schätze!“

„Heimsuchung!“ „Skandal!“ „Frechheit!“ Was gab das für Schlagzeilen in jenem Advent! Und wie viele Leserbriefe!

3.

Vielleicht, so beginne ich zu ahnen, muss er das ja. Vielleicht muss er ja so dick auftragen. Vielleicht ist ja genau das sein Auftrag: Eine Schneise schlagen. Eine Schneise schlagen in ein Dickicht von Täuschungen. Der Auftrag des Vorläufers, so beginne ich zu begreifen, ist die heilsame Enttäuschung.

Denn Gott kommt, Wurzeln zu schlagen auf Erden. Dafür muss mein Blick frei werden.

Darum trägt er so dick auf. Ich muss sehen können, wo der Retter der Welt, mein Tröster und Vollender Wurzeln schlagen will.

Und darum muss ich sehen können, in welchen Welten ich Wurzeln geschlagen habe mit meinem Herzen, wie sie sich anfühlen. Ich wurzle gern in heilen Welten. Denn die fühlen sich nach Gott an. Geborgenheit fühlt sich nach Gott an. Frieden fühlt sich nach Gott an. Heimat fühlt sich nach Gott an. Das tägliche Brot fühlt sich nach Gott an. Wertschätzung fühlt sich nach Gott an. Und ich bin gewiss, dass sich das nicht nur so anfühlt, sondern dass Gott auch tatsächlich da ist.

Doch wenn Gott kommt, Wurzeln zu schlagen in Jesus Christus, dann muss ich noch viel mehr sehen können, dass meine heilen Welten und Gottes Heil nicht ineins fallen. Ich darf mich nicht länger täuschen. Ich muss heilsam enttäuscht werden. Auch wenn sie sich je und je so anfühlen mögen: Meine heilen Welten können solange nicht mit Gottes Heil ineins fallen, solange Menschen in unheilen Welten leben.

Wenn aber Gott kommt, Wurzeln zu schlagen, und dies in Jesus Christus, dann zuerst in unheilen Welten. Gott schlägt Wurzeln in Christus, um sich herumzutreiben in jenem tiefen Tal, dessen Finsternis ich nicht einmal ahne. Er treibt sich herum im Slum, auf einem Schlauchboot im Mittelmeer, auf der Balkanroute. Gott nimmt den Geruch derer an, die als verdächtig gelten. Gott geht den Weg zu seinen Menschenkindern über Verrat und einen zertrümmerten Leib und ein blutverschmiertes Kreuz. Er geht ihn arm und Leid tragend. Er geht ihn sanftmütig und hungernd und dürstend nach Gerechtigkeit. Er geht ihn barmherzig und reinen Herzens. Er geht ihn friedfertig, und er wird verfolgt um der Gerechtigkeit willen.

Gott schlägt Wurzeln in unheilen Welten. Damit meine heilen Welten zu heilenden Welten werden. Durch Jesus Christus.

Amen.